Zur Prager Rede von Gauleiter Sauckel

Scherl

brückenkopf hat trotz rücksichtsloser Opferung starker Kräfte nicht einmal räumliche Gewinne gebracht, von operativen Fortschritten ganz zu schweigen. In vier langen Angriffsmonaten ist nicht mehr gewonnen worden als der Ort Krymskaja. An allen anderen Punkten aber hat sich jede sowjetische Hoffnung auf schließliche Zermürbung unserer Abwehrfront als ein Phantom erwiesen. Mit Menschen und Mitteln haben die Sowjets wahrlich nicht gespart. Von den starken Schlachtfliegerverbänden, die sie hier in die Entscheidung warfen, gingen in vierzehn Tagen allein 250 Maschinen verloren. So hohe Verluste können nicht überraschen, wenn wir berücksichtigen, daß die deutsche Luftwaffe mit sehr starken Verbänden am südlichsten Abschnitt der Ostfront steht, daß sie die Luftherrschaft völlig in der Hand hatte, und nicht nur defensiv, sondern auch offensiv kräftig gegen die feindlichen Truppenkonzentrationen und Nachschübe vorging. In den Wehrmachtberichten der letzten vierzehn Tage haben die sich daraus entwickelnden Luftgefechte ihren auffälligen Niederschlag gefunden. Der Feind kommt den operativen Wunschbildern, die ihm vorschweben, heute ebensowenig näher wie vor vier Monaten. Das Lagunengebiet und Vulkanland jenseits der Straße von Kertsch ist zum Schmelzofen Dutzender von sowjetischen Divisionen geworden, die in ihm ausbrennen. Der Kubanbrückenkopf wurde auch in der vierten großen Schlacht, die um ihn geschlagen wurde, gehalten. Die Südflanke der Ostfront ruht sicher auf den Schultern jener deutschen und rumänischen Einheiten, die Herr über schwierigstes Gelände und Herr über den Gegner sind. Nicht der eine oder andere örtliche Einbruch ändert an der Gesamtlage des Brückenkopfes etwas — um so weniger, als er bestenfalls immer nur wenige Stunden besteht und sodann gleich wieder durch einen Gegenstoß ausgerichtet wird. In seiner wertvollen Gesamtheit ist der Brückenkopf intakt geblieben. Auf ihm lassen sich keine sowjetischen Pläne von der Wiederaufrichtung einer Seeherrschaft im Schwarzen Meere aufbauen. Die Zeiten sind endgültig vorbei.

Hollands Freiwillige kämpfen für Europa

Den Haag, 11. Juni

In Utrecht sprach Mussert zu niederländischen Freiwilligen der Legion Niederland und der Waffen-SS, die augenblicklich in den Niederlanden einen Heimaturlaub verbringen. Mussert wies darauf hin, daß die niederländischen Freiwilligen ihr Vaterland und ganz Europa im Kampf gegen den Bolschewismus verteidigen. Eine frühere Regierung, die es vorgezogen habe, das Volk zu verraten und in der Stunde der Gefahr nach England zu fliehen, habe den Wehrwillen des niederländischen Volkes systematisch zersetzt. Erst unter deutscher Führung sei ein neuer niederländischer Soldat entstanden, auf den das niederländische Volk stolz sein dürfe.

Jedem anderen Arbeiter der Welt überlegen

Der Leistungswille des deutschen Schaffenden ist die Grundlage unserer Rüstungsüberlegenheit

Von Wehrwirtschaftsführer Dr. William Werner, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes

In seiner großen Rede über die Produktionssteigerung hob Reichsminister Speer den Verfasser unseres Artikels als den Mann hervor, der „die Flugmotoren auf eine ungeahnte Höhe gebracht" hat.

Wer wie wir, die wir vom Reichsmarschall und Reichsminister Speer mit verantwortlichen Aufgaben der Rüstung und ihrer Produktionssteigerung betraut wurden, jederzeit genauen Einblick in die Arbeit und Leistung unserer Rüstungsschaffenden hat, der empfindet immer aufs neue dankbar und stolz, wie gerecht und gültig die Worte sind, die Reichsminister Speer im Sportpalast aussprach, als er bei der Bekanntgabe der Produktionsziffern die Leistungen des deutschen Arbeiters würdigte und die gewaltigen Erfolge der Fertigung auf dessen Idealismus und Arbeitswillen zurückführte. Keine der stolzen Ziffern, die dem deutschen Volk und der Welt über die wachsende Stärke des deutschen Schwertes genannt wurden, wären denkbar ohne sein Können, seinen unermüdlichen Fleiß und seine tatsächlich fanatische Hingabe an die Aufgaben.

Ist unseren Soldaten, wie es der Führer einmal sagte, nichts unmöglich im Kampf, so ist unserem Arbeiter in der Leistung nichts unmöglich. Er verdient deshalb, daß im ganzen Volk seiner Fäuste und seiner Köpfe Werk gewürdigt wird. Wir, die wir nun das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes tragen, wissen, daß wir diese hohe Auszeichnung auch für sie tragen. Der deutsche Rüstungsschaffende ist wohl der klarste Maßstab für die innere Haltung der Nation, für ihren Willen und ihre Kraft. Diese Kraft aber erweist sich als unerschöpflich, dieser Wille als unbeugsam, und der Geist deshalb als ein unverlierbares Unterpfand des Sieges.

Ein Volk, das heldenhafte Soldaten wie wir sein eigen nennt, kann nicht besiegt werden. Ein Volk, das zugleich solche fähigen und treuen Arbeiter hat, wird nie innerlich versagen oder jemals kapitulieren. Mag das Ausland an unseren neuen Produktionsziffern drehen und deuteln, so können wir das begreifen, denn niemals kann ein jüdisch-bolschewistisch denkender Gegner verstehen, was die Seele unserer Rüstung ist. Aus der Perspektive der Ausbeutung und des Geschäfts kann keiner ermessen, was der idealistische, gemeinschaftsbewußte und seinen Sozialismus verteidigende deutsche Arbeiter darstellt und zu leisten imstande ist. So klar die Wurzeln unserer Rüstungserfolge sichtbar sind in dem Vertrauen von Führung und Gefolgschaft, im gleichen Willen, im Wissen um die Notwendigkeit, den harten Kampf ums Leben durchzustehen und um jeden Preis zu gewinnen, so blind wird der Gegner für sie bleiben, weil für ihn allein Spekulation und Profit gültig sind, wo wir von Idee und Gemeinschaft sprechen.

Wenn ich vom Deutschen als dem besten Arbeiter der Welt gesprochen habe, dann kann ich das aus vollster Ueberzeugung und gleichzeitig bester Vergleichsmöglichkeit tun. Meine nüchterne Erfahrung prägt dieses Urteil, nichts anderes. Ich habe selbst lange als gleicher unter gleichen neben deutschen und amerikanischen Arbeitern gestanden. Ich bin als Auslandsdeutscher in Neuyork geboren und in den späteren Jahren mehrfach, zuletzt 1937, in den USA. gewesen. Als ich mich im Reich schon in leitender Stellung befand, stand ich 1926 nochmals mehrere Wochen als schlichter, unbekannter Arbeiter am Fließband in einer amerikanischen Autofabrik. Ich kenne also die USA., die Hintergründe und Methodik ihrer Wirtschaft und ihre Arbeiter wie ihre Möglichkeiten. Wie keiner in unserer Rüstung, unterschätze auch ich den Gegner in keiner Weise, aber ich kenne auch die natürlichen Grenzen seiner Produktion und der Leistung seiner Arbeiter. Mögen die USA. mit ihren Rohstoffen und Industrieanlagen auftrumpfen: der Unterschied der Leistungsfähigkeit ist und bleibt bestimmt durch die völlige Verschiedenheit der deutschen und amerikanischen Rüstungsführung und Arbeiterschaft. Dem unbedingten Vertrauensverhältnis von Führung und Schaffenden, dem Idealismus unserer Arbeiter, dem Motor der nationalsozialistischen Idee und unseren sozialen Errungenschaften setzen sie ihre alten liberalistisch-kapitalistischen Prinzipien und ihren jüdischen Materialismus entgegen, für den der Arbeiter eine Ware bleibt und die Produktion ein Geschäft. Der USA.-Arbeiter, der in den Werkstätten teilweise unter Verhältnissen wie ein Galeerensklave sein Pensum herunterschuftet, ist mit seiner Arbeit innerlich so wenig verbunden wie mit seiner Führung; ihm ist die unbedingte Hingabe an das Schaffen, das Wissen um das Ziel und der inneren Einstellung zur Mehrleistung um des Volkes willen völlig fremd. Er kennt keine Ehre der Arbeit und keinen Adel der Leistung. Ihm kann man keine Opfer und auch keine Begeisterung für sein Werk zumuten. Er ist am Krieg und seinen Ausgang persönlich uninteressiert, wo der deutsche Arbeiter mit jeder Faser seines Herzens ein Kämpfer ist.

Wer wie ich auch im ersten Weltkrieg in unseren Produktionsstätten tätig war, der hat heute den besten Beweis vor Augen, wie entscheidend die Frage der Führung die Leistung des Arbeiters bestimmt. Unsere Arbeiter waren damals wohl kaum schlechter als heute; aber ihre Führung ziellos, kraftlos und mit ihnen nicht verbunden. Die Idee des Führers und seine Sorge für den Arbeiter hat sie gewandelt, und die ungeahnten Kräfte und den eisernen Willen in ihnen wachgerufen, die jetzt unsere Rüstungsleistung kennzeichnen.

Funk: Einheitliche Wirtschaftspolitik

Wer heute spart, wird in der Zukunft große Chancen haben

München, 11. Juni

Die Feier des hundertjährigen Bestehens der Industrie- und Handelskammer München, die mit ihrer Ueberführung in die Gauwirtschaftskammer München-Oberbayern zusammenfiel, veranlaßte Reichswirtschaftsminister Funk, in einer Gedenkstunde im Festsaal des Münchner Künstlerhauses zur deutschen Wirtschaftspolitik Stellung zu nehmen. Zu Beginn seiner Ansprache erinnerte er an die bewegte politische Zeit vor hundert Jahren, in der Friedrich List als erster Volkswirt die Nation in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Denkens rückte. Erst in der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik hätten die Lehren Friedrich Lists ihre Verwirklichung gefunden. Die Errichtung der Gauwirtschaftskammern diene in erster Linie der Sicherung einer einheitlichen Reichswirtschaftspolitik. Die Neuordnung schaffe klare Befehlsbereiche und einen übersichtlichen organisatorischen Aufbau. Was in der Wirtschaft durch verantwortungsbewußte Arbeit, durch Entfaltung von Initiative und fachlichem Können, durch richtige Organisation und Menschenführung erreicht werden könne, das habe der stolze Rechenschaftsbericht des Reichsministers Speer über die beispiellosen Erfolge der deutschen Rüstungsproduktion der Welt vor Augen geführt. Auch der letzte Zweifler werde von der unvergleichlichen und ständig weiter wachsenden Kraft unseres Rüstungspotentials überzeugt sein. Diesen Erfolg habe man aber nur mit deutschen Menschen erreichen können. Diese gewaltige Wirtschaftskraft sei aus nationalsozialistischem Geist erwachsen. Der Erfolg der deutschen Nationalisierung habe sich nicht im Kraftfeld der freien Konkurrenz unter dem beherrschenden Gesichtspunkt des Profits vollzogen, sei auch nicht durch reine Massenproduktion und eine völlige Mechanisierung der Arbeit erreicht worden, beruhe also weder auf den bekannten amerikanischen noch auf den bolschewistischen Methoden, nein, dieser beispiellose Erfolg sei vielmehr ausschließlich dadurch erreicht worden, daß die gesamte deutsche Rüstungsindustrie zu einer einheitlichen Erfahrungs- und Produktionsgemeinschaft zusammengeschlossen worden sei, in der alle technischen und organisatorischen Errungenschaften und Fortschritte zum Gemeingut der gesamten Produktion geworden wären. Dabei wäre die gesunde Struktur der deutschen Wirtschaft erhalten geblieben, da die Fertigung von Einzelteilen in großen Serien auch von den mittleren und kleinen Betrieben durchgeführt werde.

Reichsminister Funk kam auch auf den englisch-nordamerikanischen Währungsstreit zu sprechen, der die tiefgehenden Gegensätze auf der Feindseite drastisch demonstriere. Die Engländer wollten sich vor der Uebermacht der Vereinigten Staaten durch ein vom Golde unabhängiges „Weltgeld" retten, während die Nordamerikaner ganz brutal ihren Goldtrumpf ausspielten. Uns könne dieser Meinungsstreit kalt lassen. Die deutsche Reichsmark habe im Kriege ihre Stabilität behalten. Sie habe deutsche und europäische Geltung und werde eines Tages auch Weltgeltung haben. Immer wieder müsse mit allem Nachdruck betont werden, daß der gewaltige wirtschaftliche und technische Fortschritt, den der Krieg ausgelöst habe, uns auch auf dem Verbrauchsgutsektor völlig neue Erzeugungsmöglichkeiten erschließe. Hierdurch werde den Sparern eine große Chance für die Zukunft gegeben; denn sie würden besser und billiger kaufen können als heute und auch mehr kaufen können als vordem, weil sie über größere Geldguthaben verfügten. Der Sachwertkäufer von heute habe aber diese Chance nicht.

160 000 Obdachlose infolge Ueberschwemmung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 11. Juni

21 Tote und 160 000 Obdachlose sind die Folge der großen Ueberschwemmung im mittleren Westen der USA. Riesige Gebiete Saatland sind in Schlammfelder verwandelt. Während der Katastrophe wurden 38 000 Soldaten zu Hilfsaktionen eingesetzt. Längs des ganzen Illinoisflusses und an den Ufern des Mississippi sind Zelte und Baracken zur Aufnahme der heimlosen Bevölkerung errichtet worden.

Wieder eine Wahrsagerin abgeurteilt

Verden, 11. Juni (Eig. Meldg.)

Wir haben besonders im Kriege kein Verständnis dafür, wenn „Wahrsagerinnen" durch ihren Unfug Unruhe ins Volk bringen, und die Gerichte gehen gegen solche Personen sehr scharf vor. Dies mußte auch eine Einwohnerin aus Osterholz-Scharmbeck erfahren, die seit Januar 1943 in steigendem Maße — oft hatte sie pro Tag acht Kunden — ihren Broterwerb durch Kartenlegen zu erhöhen versuchte, wobei sie vor allem auch zahlreichen Soldatenfrauen die Karten aufschlug. Die Strafkammer Verden verurteilte die Angeklagte wegen fortgesetzten Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten. Nur besonders niederdrückende familiäre Verhältnisse bewahrten sie vor der Anwendung der Volksschädlingsverordnung.

Das ist Sozialismus in England

Britische Kriegsversehrte werden im Unterhaus mit Beifall abgespeist

Drahtbericht unseres Berner Vertreters

da **Bern,** 11. Juni

Die unsoziale Grundhaltung der britischen Behörden hat in der englischen öffentlichen Meinung schon oft Aergernis und Empörung wachgerufen. Aber man ist dies ja schon seit Jahrhunderten gewohnt, und alle Proteste verlaufen sich schließlich in den Sackgassen des Parlamentarismus. Daß die englischen Behörden aber ihre sture Verschleppungstaktik auch den Kriegsversehrten gegenüber anwenden, hat nun doch einmal einen Parlamentswirbel verursacht. Der Labour-Abgeordnete Shinwell verlangte nämlich Auskunft über die Ursachen der skandalösen Zustände, daß nämlich zahlreiche abgemusterte kriegsversehrte Soldaten bisher weder eine Rente, noch eine Entschädigung noch sonstige Unterstützung erhielten. Diese Rücksichtslosigkeit gegenüber den Kriegsinvaliden habe im Lande schon viel Groll und weitgehende Verstimmung hervorgerufen. Es müsse daher gegen das Verhalten der Behörden, die ganz nach ihrer Laune die Pensions- und Rentenbestimmungen auslegten, energischer Protest erhoben werden. Das britische Unterhaus hörte, Londoner Berichten zufolge, mit pflichtschuldigster Aufmerksamkeit die Ausführungen des Abgeordneten an und unterbrach seine Feststellungen oftmals durch Beifall, was also eine Art von Sympathiekundgebung für die Kriegsbeschädigten darstellen sollte. Aber auch der Pensionsminister Wellesley zeigte sich auf seinem Posten und er wußte die für ihn peinliche Angelegenheit schleunigst auf die lange Wartebank abzuschieben. Er will zuerst einmal einen Bericht verfassen, — und danach könnte vielleicht eine Debatte über die bezeichnenden Zustände steigen.

So geht es eben in England mit allen sozialen Anregungen und Protesten. Sie sind des Beifalls der Parlamentarier gewiß, denn diese vertreten ja sozusagen ihre Wähler und müssen deshalb vorsichtig sein mit den Stimmungen im Volk. Aber nach dem Beifall der Parlamentarier wird die Angelegenheit Kommissionen überantwortet und die Beschuldigten selbst stellen dann fest, daß es gar nicht besser sein könnte. Wenn dies dann auch die Zeitungen triumphierend schreiben, glaubt es vielleicht der betroffene Kriegsversehrte selbst, der nun schon monatelang ohne Unterstützung den Dank der britischen Plutokratie am eigenen Leibe verspürt.

Kurznachrichten

General der Kavallerie a. D. Hugo von Kayser 70 Jahre. Am 15. Juni vollendet der im Berliner Westen wohnende General der Kavallerie a. D. Hugo von Kayser, der in der Reichswehr zuletzt Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 11 Kassel gewesen ist, sein 70. Lebensjahr. Der General war einer der schneidigsten Herrenreiter der alten Armee.

Dr. Frank auf einem Führerappell. Generalgouverneur Dr. Frank sprach auf einem Führerappell des Arbeitsbereichs Generalgouvernement der NSDAP. über die Parteiarbeit im Generalgouvernement.

Italienische Kriegsmaßnahmen im Rundfunkwesen. In Italien ist die Herstellung von Rundfunkapparaten mit Kurz- und Langwellenempfang untersagt worden. Auch der Verkauf solcher Rundfunkempfänger wurde verboten.

England übt Küstenschutz in Ostafrika. An der Küste Britisch-Ostafrikas wurden in den letzten Wochen mehrere Luftschutz- und Küstenschutzübungen abgehalten, da die Japaner eine ständige Bedrohung für die ostafrikanische Küste darstellen.

Irakische Eisenbahnbrücke gesprengt. Ehemalige Soldaten des aufgelösten irakischen Heeres sprengten die südlich Bagdad gelegene größte Brücke der die irakische Hauptstadt mit der Hafenstadt Basra verbindenden Eisenbahnstrecke.

Gegen kommunistische Agitation in Argentinien. In Buenos Aires wurden zahlreiche kommunistische Agitatoren festgenommen, als sie Flugblätter und Schmähschriften verteilten.

Mexiko erhebt Gesandtschaften zu Botschaften. Die mexikanische Regierung hat bekanntgegeben, daß Mexiko seine Gesandtschaften in ganz Mittel-, Nord- und Südamerika zu Botschaften erheben wird.

Fischerboot kenterte. An der nordportugiesischen Küste bei Espozende wurde ein Fischerboot von einem Unwetter erfaßt. Das Boot kenterte, wobei vier Fischer ertranken.

Unsere Meinung zum Tage

Alle Macht dem Schieber

Schm. In seiner letzten großen Rede im Berliner Sportpalast hat Reichsminister Dr. Goebbels erneut auf die jüdische Weltgefahr hingewiesen und das Judentum als den gefährlichsten Feind gebrandmarkt. Jetzt hat Roosevelt seine bisherige jüdische Clique um einen weiteren „namhaften" Vertreter bereichert, nämlich um den berüchtigten jüdischen Kriegsgewinnler aus dem ersten Weltkrieg Bernard Baruch, der in eine leitende Stelle der USA.-Rüstungskommission gesetzt worden ist. Byrnes, den Roosevelt kürzlich zum Beauftragten für die Kriegsmobilisierung ernannte und dem er nahezu unbeschränkte Vollmachten erteilte, dem er sogar den USA.-Marineminister Knox und USA.-Kriegsminister Stimson unterstellte, hat selbst mitgeteilt, daß Baruch „ihm zur Seite stehen" werde. Das heißt, Byrnes ist nur der Strohmann und Baruch der eigentliche Wirtschaftsdiktator. Das Judentum hat es also wieder verstanden, seinen Mann auf einen der einflußreichsten Posten zu bringen. Baruch wird nun in allen innerameriknanischen Fragen das letzte Wort haben. Er entscheidet nicht nur über die Vergebung der Rüstungsaufträge — wobei er, wie schon im ersten Weltkrieg, dafür sorgen wird, daß seine Standesgenossen sich die Taschen füllen können —, sondern er entscheidet auch in allen sachlichen Streitfragen zwischen den Regierungsbehörden. Alles, was mit Auftragsvergebungen, Produktion, Transport und der Verteilung des militärischen und zivilen Materials zusammenhängt, untersteht seiner Befugnis, und er ist in seinen Dispositionen weder dem Kongreß noch dem Weißen Haus verantwortlich. Genau wie im vorigen Weltkrieg spielt er wieder den Aufpasser und kann so für die jüdischen Interessen sorgen. Die britische Nachrichtenagentur Reuter nennt denn auch in einer Meldung aus Washington Baruch bezeichnenderweise „eine der wichtigsten Persönlichkeiten in USA".

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Sachsen, G. m. b. H., Dresden A 1, Wettinerplatz 10, Fernruf 25801 und 25261; Postscheckkonto Dresden 10175. Gauverlagsleiter: Hans Hornauer. Hauptschriftleiter: Kurt Hahnemann

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 7mal morgens. Bezugspreis monatlich 2.40 RM (einschl. 41 Rpf Trägerlohn sowie Zustellgebühr) durch die Post bezogen 2.40 RM einschließlich 21 Rpf Zeitungsgeld zuzüglich 42 Rpf Zustellgebühr. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch. Z. Z. ist Preisliste 22 gültig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430612/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG